Umwege

Autor(en): **Dahinden, Evelyne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 15

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sylvestra auf Monte Vuala

Schon ein paar Tage vor diesem ach so wichtigen und beinahe unheimlichen Datum landete ich im Frauenhotel Monte Vuala. Für den Jahreswechsel hatten die Teamfrauen ein ganz spezielles Programm bereit: Zuerst ein köstliches Vier-Gang-Festmenu, begleitet von der Musikerin und Performerin Margrit Schenker, die mit Akkordeon und klugen, witzigen Texten überzeugte. Dann das Duo «Freie Rosen Auf Umwegen» mit Judith Ester, Gesang, und Anne Camina, Gitarre, die etwas ganz Besonderes boten. Ausdrucksstark und sinnlich interpretierten sie Lieder von wichtigen Frauen wie Les Reines Prochaines, Janice Joplin u. a. Die Sängerin Judith Ester hat eine göttinliche Stimme und eine wunderbar sonnige Ausstrahlung. Ein Ohrenschmaus für Leib und Seele – ein beeindruckendes Frauenduo, das keine verpassen sollte.

She-DJ Milna bot mit Hits von den 70er bis 90er Jahren Musik, die Tanzbarkeit garantierte. Dementsprechend war die Stimmung: fröhlich und wild. Wir tanzten uns die Socken von den Füssen.

Nebst dem unterhaltsamen Teil war auch für meditative Begebenheiten gesorgt. Im nahegelegenen Pavillon wurde zur «Besinnung zum Jahreswechsel mit Tarot» mit Kristina Neuhaus und gleich anschliessend zum «Gemeinsamen Schweigen» mit Mona und Franziska geladen. Es war ein tolles Gefühl, im Kreise zu sitzen, singend oder auch nicht, bei sich zu sein, aufgehoben in der Frauenrunde.

Gegen Mitternacht wurde dann mitten im Schnee das Sylvestra-Feuer entzündet. Es war ein besonders schönes Erlebnis, mit so vielen Frauen um das Feuer zu stehen und auf das neue Jahrtausend anzustossen.

Gisela Hochuli

Umwege

Vielleicht wäre alles ganz anders heute, wenn ich damals schon mit derselben Überzeugung wie heute gewusst hätte, dass ich lesbisch bin und nie anders würde leben wollen.

Ich hätte all die vielen Identitätskrisen nicht durchstehen müssen. Ich hätte nicht Tagebücher vollgeschrieben mit all den eigenartigen Empfindungen für Lehrerinnen, Sängerinnen, Freundinnen. Ich wäre nicht mit klopfendem Herzen durch die Buchläden geschlichen auf der Suche nach Liebesgeschichten zwischen Frauen und hätte diese Läden nicht tausendmal enttäuscht und mit leeren Händen verlassen. Ich hätte mir nicht x-mal überlegt, ob ich dieser Freundin meine tiefsten Sehnsüchte nach Frauenliebe zumuten kann. Ich hätte nicht jedes Wort auf die Waagschale gelegt in der Angst, sie zu schockieren und damit zu verlieren. Ich wäre nicht im Kino gesessen und hätte mich gefragt, warum mich in diesem Film die Frau fasziniert und nicht wie meine Begleiterin der Mann. Ich hätte nie das Gefühl gehabt, unvollständig zu sein. Ich hätte nicht den Umweg über Mann und Kinder gewählt ...

Ich weiss noch das Leuchten in den Augen meiner Mutter, als ich ihr von meinem Freund erzählte. Dieses tiefe Aufatmen, jetzt auf dem richtigen Weg zu sein. Diese Demonstrationen gegen aussen, nun dazuzugehören. Vollständig zu sein mit einem Mann an meiner Seite. Keine ausweichenden Antworten mehr, keine Fragen, ausser denjenigen, die eingeschlossen irgendwo in einem Winkel meines Herzens vor sich hin gärten. Und mit der Geburt des ersten Kindes legte ich einen zweiten Riegel vor. Nun war Familienglück angesagt, festgelegte Zukunftsgestaltung, weitere Kinder, Heirat, Haus ... Träume schlichen sich ein und versuchten, an diesem Schloss zu rütteln, verwirrten mich. Mit Blick auf meine neue Familie, das Mutterglück, die Sicherheit, die gesellschaftliche Akzeptanz, Frauenhotels ...

Ich schreibe diese Zeilen in meiner Küche. Es ist wieder ruhiger geworden in meinem Leben. Hausverkauf, Scheidung und Wohnungssuche liegen hinter mir, ebenso gescheiterte Beziehungen. Ich lebe mit meinen Kindern allein. Vielleicht wäre alles ganz anders heute, wenn ich damals schon mit derselben Überzeugung wie heute gewusst hätte, dass ich lesbisch bin und nie anders würde leben wollen. Ich hätte meine Kinder nicht. Ich hätte vielleicht doch immer gedacht, dass meine Missbrauchsgeschichte Grund für mein Lesbischsein ist. Ich hätte mich vielleicht doch immer nach der Akzeptanz meiner Mutter gesehnt. Ich hätte ...

Vielleicht habe ich diesen Umweg gebraucht, um zu der zu werden, die ich bin.

Evelyne Dahinden